

## Fragen über Fragen???

Bald ist Nikolaus, da dachten wir uns, wir könnten ein wenig verreisen. Wir, sind in diesem Fall die alten Herren des F.A.S.S. Es ist ja schon schöne Tradition, dass die AH-Gruppe des öfteren versucht, nach Tschechien zu fahren, um dort Eishockey zu spielen. Zumindest um auch Eishockey zu spielen, wenn man ganz ehrlich ist. Wir stehen halt auf internationale Begegnungen. Außerdem haben wir letztes Mal fast gewonnen, leider nur fast, aber wir waren so nah dran wie nie zuvor. Vielleicht dieses Mal? Wäre ja eine Premiere, warten wir mal ab. Genug Leute sollten ja mitkommen, die Rede war von ungefähr fünfzehn Männern.

Schon am Donnerstag wurde klar, dass ein Platz frei bleibt. Christian, der sonst immer mit von der Partie ist, obwohl er noch nicht mal 30 ist und somit auch kein „alter Herr“ im eigentlichen Sinn, hat ein dickes Knie. Sind wir also einer weniger, macht ja nichts. Unser anderes Küken ist der Bernd, der ist auch noch lange nicht 30 und wollte trotzdem mit, sehr schön. Nur schade, das ihm Zweifel kamen, wenn Milhahn doch nicht fährt? Er ist doch noch so jung und fremdelt leicht. Alleine verreisen, mit lauter Erwachsenen? Das blieb erst mal offen.

Der Freitag war dann unser Reisetag. Schön ist ja, das wir immer am optimalen Treffpunkt gefallen finden. Die Anreise zum Treffpunkt ist eigentlich immer der schwierigste und langwierigste Teil der Reise. Letztes Mal sind wir im gemieteten Bus gefahren und trafen uns am Fehrbelliner Platz, was zwar zentral liegt, aber Parkraumbewirtschaftet ist. Damit hatten einige ein Problem mit dem Auto, wohin jetzt damit? Dafür fuhren wir locker ein Stündchen später, weil es nicht alle gleich pünktlich geschafft haben. Dieses Mal dachten wir uns, fahren wir eben im Zug, die fahren wenigstens pünktlich, die Frage ist, ob es auch alle schaffen wirklich im Zug zu sein? Zumal wir auch noch die Fahrkarten kaufen müssen. Vladimir hatte mir kurz auf den Anrufbeantworter gesprochen, dass ich bitte Geld mitbringen soll, möglichst passend, wegen des Gruppentarifs. Aha, passend ist gut, aber wie viel ist passend, ich habe keine Ahnung was das kostet? Aber das wird schon.

Die Frage ist eher, wie der Weg nach Schönefeld was wird? Das liegt ja sonst wo, dafür sind da Parkplätze auch Mangelware. Deswegen habe ich mir gedacht, fahre ich eben mit der S-Bahn, kein Problem, außer einem zeitlichen vielleicht. Gleich morgens kamen mir dann die ersten Zweifel, Glatteisregen, das ist man blöd. Wenn es kalt wird ist im Auto ja schöner, außerdem rutscht man nicht so leicht aus. Nicht, dass ich mich auf dem Weg nach Decin noch verletze. Gegen Mittag packte ich meine Sachen und versuchte mein kleines Täschchen vom Boden zu bewegen, keine leichte Aufgabe, dazu noch die Schläger und ein zweites Täschchen von kleinerem Format? Und das alles immer in der Gegend rumschleppen beim Umsteigen? Noch dazu in vollen Zügen, während des Berufsverkehrs? Gut, ist die Entscheidung also gefallen. Ich fahre im Auto, man wird schon irgendwo parken können, vielleicht. Und wenn nicht, fahre ich zur nächsten S-Bahn Station und parke da, dann muss ich nur die eine Station zurück, ganz einfach. Nicht so einfach war die Sache für Bernd. Der rief an, um mitzuteilen, dass er nicht mitfährt, bestimmt wird alles so stressig und das verträgt er nicht. Ich maulte ihn voll, aber er war trotzdem nicht zu bewegen sich die Sache noch mal zu überlegen. Nun fehlen schon zwei. Aber nur ganz kurz, ungefähr drei Minuten nach unserem Gespräch rief er nochmals kurz an, um zu fragen, wann ich ihn denn nun genau abholen würde? Ah ja, soviel jetzt dazu, sind wir wieder einer mehr. Wenn die Reise so weiter geht, wie sie angefangen hat, bevor sie

richtig angefangen hat, machen wir die Tour nach Murphys Gesetz, was besagt, dass alles schief geht, was schief gehen kann, warten wir's ab.

Irgendwann musste ich los, Bernd abholen. Der Weg war auch nicht sonderlich glatt, insofern, kein Problem. Die Probleme begannen erst wieder kurz vor Schönefeld. Woran erkennt man eigentlich einen Bahnhof? Ich war etwas ratlos und deutete auf ein Haus, ob es das sein könnte? Bernd war ziemlich sicher, schon wegen der überdachten Gleise dahinter, das ist bei Bahnhöfen immer so. Wir verwarfen kurz die Idee, direkt vor dem Bahnhofseingang zu parken und suchten ein anderes Fleckchen, die wollen zwar auch Geld, aber dafür ist die Wahrscheinlichkeit, das Auto auch wiederzubekommen entschieden größer. Nun standen wir also dumm rum und waren zu früh. Buba auch, der war schon vor uns da, gut der Mann. Langsam tröpfelten die anderen auch auf den Bahnhof. Ein Torwart war weit und breit aber nicht zu sehen, ob wir dieses Mal unser Spiel alleine verlieren müssen? Nein, keine Rede, Jakob kommt später mit dem Auto nach, weil er morgen noch arbeiten muss, was an und für sich schon ein ungewöhnlicher Einfall ist, aber das ist sein Problem. Mit ihm kommen dann noch Bertram und Albert, Albert geht heute Abend feiern und Bertram muss auch arbeiten, oder so. Alberts Ausrede verstehe ich ja, aber die anderen? Na egal, wir sind ja viele Leute, dieses Mal, wenn einer fehlt, fällt kaum auf, es sei denn er steht im Tor. Uwe hatte heute seine Frau dabei, die Andrea. Ganz unter uns, nach der letzten Reise waren sich eigentlich auch alle einig, dass er ein wenig Aufsicht auch vertragen kann. Da wir ja so viele waren versuchten wir schon mal, rein prophylaktisch, ein bisschen Platz auf dem Eis zu schaffen. Wer darf jetzt also eigentlich alles spielen? Wir legten die Qualifikationsmaßstäbe bewusst ziemlich hoch. Alle sollten mindestens einmal vorher trainiert haben. Bei Stefan und Bernd war das fraglich, sie konnten aber den Nachweis dann doch erbringen, schließlich haben wir gleich morgen früh noch einmal Training. Pech gehabt. Vladimir orderte unterdessen die Fahrkarten, worauf schlagartig am anderen Schalter eine Schlange entstand. Vielleicht gilt Murphys Gesetz nur für Leute, die mit uns in Berührung kommen? Bisher lief doch alles tadellos. Es waren sogar alle pünktlich. Auch den Zug haben wir bekommen, obwohl Wenno die Fahrkartenverkäuferin noch kurz fragte, ob sie uns eben mal ausrechnen kann, wie hoch der Reisepreis durch die Anzahl der Leute wohl sein würde? Schließlich sind wir ein akademischer Verein und man möchte längeren Diskussionen aus dem Wege gehen, also besser rechnen lassen, als selber schätzen.

Wir schleppten unser Gepäck zum Bahnsteig. Jetzt haben wir sogar ein Schlägerbag, da passen alle unsere Schläger rein. Das ist toll, wie bei den Profis. Andrea, in Ermangelung einer eigenen Eishockeytasche, machte den Caddy und zog die Schläger, wie einen toten Dackel hinter sich her. Im Zug war irgendwie ziemlich voll, scheint eine beliebte Strecke zu sein. Wir stellten unser gesamtes Gepäck vor die Zugtoilette, hoffentlich war da niemand drauf, aber egal, wir steigen ja bald wieder aus. Im Gang stehen ist aber irgendwie doof, wir suchten nach Abhilfe und Wenno requirierte, mit Hilfe unserer Platzkarten ein volles Abteil. Die Leute waren glücklich uns zu sehen, ließen sich davon aber nichts anmerken. Wir griffen unser „Handgepäck“ und schoben uns durch den vollbesetzten Gang. Ist alles etwas eng hier. Auf der Beliebtheitsskala waren wir jetzt schon ganz weit oben, die lieben uns. Ich liebe Murphys Gesetz, wenn es für andere gilt.

Endlich im Abteil, verstaute wir unsere Taschen im Gepäcknetz. Meine passte nicht ganz rein, ob die noch mal runter kommt? Vorsichtshalber bot ich Uwe meinen Platz an und rückte mehr in die Mitte, dann fällt sie auf ihn und nicht auf mich. Ent-

spannt saßen wir da und sinnierten über die Ungerechtigkeit der Welt. Es gibt doch tatsächlich Leute, die sich keine Platzkarten leisten können, wir überlegten kurz die Gardinen zum Gang zuzuziehen, soviel Elend ist ja kaum mit anzusehen. Die Leute vor unserem Abteil sahen uns, mit einer Mischung aus Hass und Neid an. Die Reise gefällt mir irgendwie. Wenno und Vladimir wollten mal sehen, ob sie ein Bier besorgen können und schoben sich aus dem Abteil, nun hatten wir auch etwas mehr Platz und legten die Beine hoch, ob die hier Bodyguards haben, die stehenden Fahrgäste schauen so komisch? Macht ja nichts, wir hatten trotzdem unseren Spaß, auch das meine Tasche jetzt den Abgang machte war toll, wenn auch nicht direkt unerwartet, zumindest nicht für mich. Uwe war schon überrascht, hat aber ohne bleibende Schäden überlebt. Wir waren jetzt schon eine Weile unterwegs und von unserem Biersuchtrupp war nichts mehr zu sehen. Wir überlegten, die anderen Fahrgäste loszuschicken sie zu suchen. Motto: Sie stehen gerade, könnten Sie mal kurz..., verwarfen die Idee aber doch und schickten Andrea und Uwe. Nun hatten wir Platz in Hülle und Fülle, hier drinnen ist viel besser, als draußen auf dem Gang. Der Schaffner kam und wollte die Fahrscheine, so was haben wir natürlich nicht. Wir erzählten, dass wir in Gruppen reisen und er uns gefälligst in Ruhe lassen soll, damit war er zufrieden. Wir schickten den zweiten Suchtrupp los, um die Biersuchenden zurück ins Abteil zu holen, diesmal musste Bernd in die feindliche Umwelt, dort draußen auf dem Gang. In Dresden durften dann die meisten aussteigen, endlich etwas Platz vor dem Abteil.

Anschließend kamen gleich die Zöllner. Zuerst der Tschechische. Er hatte keine Beanstandungen, was komisch ist und völlig unerwartet, wo ist Murphys Gesetz, letztes Mal hat es noch wunderbar funktioniert. Damals war mein Ausweis ungültig und ich kam nur ins Land, mit Vladimirs Redeschwall, der zählt auch als Ausweis. Dann kam der deutsche Zöllner, der ist für die Ausreise zuständig, komisch, wo wir doch eben schon eingereist sind. Wir fragten ihn, warum er jetzt erst kommt und wie er das Problem lösen würde, wenn er uns die Ausreise verbieten würde, obwohl wir eigentlich schon lange eingereist sind, praktisch sind wir ja schon weg? Keiner versteht uns, er maulte verständnislos in der Gegend rum. Dafür kam ein tschechischer Bahnbediensteter und brachte uns ein Bier, ein netter kleiner Kerl. In Decin warfen wir unser Gepäck auf den Bahnsteig und sprangen hurtig hinterher, der Aufenthalt ist echt kurz, für so viel Gepäck, aber es war alles da.

Nun ging es ans Geld tauschen, das ist schwierig. Eigentlich bilden Christian und ich immer ein Team, wir tauschen zusammen und zahlen dann gemeinsam, bis es alle ist. Diesmal war er nicht da, soll ich jetzt etwa alles alleine bezahlen? Bernd, Christians Ersatzmann tauschte für mich mit, wunderbar und praktisch, wir wollen Bus fahren, da muss man passendes Geld haben. Das bekam Bernd aber nicht auf die Reihe, also schnorrte ich für uns beide bei Vladimir, auch gut. Die Busse hier sind ganz toll, vor dem Bahnhof waren Fahrpläne für zehn Linien angeschlagen. Welchen Bus wir nehmen, ist letztlich aber doch egal, Vladimir meinte, die fahren sowieso alle die gleiche Strecke. Ah ja, so viel jetzt dazu, wieso heißen die dann alle anders? Na egal, wir fuhren mit dem ersten, der kam und alles war im Lot. Zumindest fast alles, ich haute mein geschnorrtes Kleingeld in den Fahrscheinautomaten und bekam keine Gegenleistung, der Busfahrer klopfte ein wenig an dem Kasten rum, sah mich böse an und winkte mich weiter. Ich war's nicht, ehrlich, das ist Murphys Gesetz, das gilt für alle die uns treffen. Wolfgang war schon besser, der durfte sein Geld dem Fahrer persönlich übergeben, weil ich ja den Automaten kaputt gemacht habe, dafür bekam er ein leeres Blatt Papier in Fahrscheinformat. Verdammst, wenn das so läuft, hätten wir uns ja eine Monatskarte basteln können. Schon muss-

ten wir wieder aussteigen, der Weg war nicht weit, aber laut. Unser Caddy quietscht, genauer gesagt, die Räder von dem Schlägerbag. Hätte Andrea sich ja auch mal drum kümmern können, da bleibt noch Platz für Verbesserungen. Es folgte die Schlüsselerlösung. Bernd und ich machten die taktische Absprache und überlegten Fieberhaft, welche Zimmernummern wohl möglichst nicht so weit oben liegen, wir haben viel Gepäck. Das hat geklappt, erster Stock, den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.

Kaum waren wir angekommen, drängelten die anderen zum Aufbruch. Da ist der gefürchtete Stress, den Bernd ja ohnehin erwartet hat. Wir trollten uns zum Bus, stellten uns an die Haltestelle, überlegten kurz, doch lieber zu laufen und konnten bei der Gelegenheit Buba abhängen, der fasziniert den Fahrplan las. Weg waren wir, aber nur eine Station, dann wollten wir doch fahren, ich habe nicht mitbekommen warum und wenn, weiß ich nicht, warum wir dann nicht die ganze Strecke fahren, aber das ist eigentlich auch egal. Buba rannte leicht echauffiert hinter uns her und machte Gerd an, das der auch nicht warten kann? Verstehe ich ja auch nicht, ehrlich. Der Busfahrer hatte andere Probleme, Vladimir wollte eine Runde Busfahren ausgeben und warf ihm gönnerhaft 20 Kronen zu - so viel kosten zwei Fahrscheine - wir purzelten alle dreizehn in den Bus und er war verwirrt. Aber Vladimir beruhigte ihn, er kann den Rest ja behalten, nur nicht alles auf einmal ausgeben.

Im Lokal trafen wir auf die ersten richtigen Probleme, an unserem Tisch saßen zwei Tschechen, ein weiblicher und ein männlicher. Wir scheuchten sie weg. Da haben wir ja eine gewisse Übung drin, auch ohne Platzkarten. Damit waren die Probleme aber nicht alle gelöst, wir sollten uns das Essen selber aussuchen, das sind wir nicht gewöhnt, wenn wir mit Vladimir unterwegs sind. Ratlos sahen wir in die Karte, alles in Tschechisch. Schade eigentlich. Bernd stellte derweil fest, dass er der einzige Raucher ist, hups, wir schauten alle ein wenig grimmig und er bekam ein schlechtes Gewissen. Der verscheuchte Tscheche kam zurück an den Tisch, er brauchte Feuer für seine Zigarette und wollte uns überdies erzählen, dass er eigentlich Nichtraucher ist. Aber seine Begleiterin würde schon rauchen, wie Frauen eben so sind. Ich habe dann den Anschluss etwas verloren, deswegen kann ich nicht genau sagen, seit wann die Dame raucht und ob er selber schon lange Nichtraucher ist. Auch weiß ich nun nicht, ob das Rauchen in der Familie liegt. Das Essen war übrigens richtig gut und das Bier auch, trotzdem ließen wir anfangs unsere Spielvorbereitung etwas schleifen. Sonst kümmern wir uns immer stante pede um die Taktik, diesmal nicht. Wir plauschten weltvergessen in der Gegend rum, das kann morgen ja was werden.

Erst auf dem Nachhauseweg kam Buba dazu, unsere Gegner zu bedauern, die jetzt wohl schon alle im Bett liegen, obwohl sie trotzdem chancenlos sein werden. Die richtige Einstellung haben wir jedenfalls. Jürgen und Bernd freuten sich unterdessen, dass hier in Decin, oder wo wir gerade sind, der Weihnachtschmuck nicht so überkandidelt ist, wie bei uns zu Hause. Das kann man so sehen, aber ein oder zwei Glühbirnen waren schon an. Wie auch im Hotel, nur nebenbei, unsere fünfarmige Deckenleuchte hat auch nur eine Glühbirne, egal, wir wollen ja nur schlafen. Dafür fanden wir noch massenhaft sozialistische Versorgungslücken, zwischendurch fehlte immer mal ein Kanaldeckel, oder der Boden senkte sich überraschend für ein paar Zentimeter ab, was soll's, man muss halt schauen. Jürgen, Gerd und ich schauten auch, nach der schönen Bausubstanz, die hier allerorten zu finden ist, dabei übersahen wir kurz eine Treppe, sackten den überraschend tiefen Schritt hinunter und holten uns kollektiv einen Schlag ins Rückrat ein. Schadet ja nichts, wir sind ja genug

Spieler und morgen kommen noch ein paar. Plötzlich bogen alle falsch ab, nur Andreea, Uwe und Wenno hatten die Kurve bekommen. Der Rest verschwand in einer Kneipe. Wolfgang wollte kein Bier mehr trinken, alle nickten und er trank. Erst eins, dann zwei... und schon ist es spät, nur die Uhr in der Kneipe steht noch auf 8 Uhr 30, das ist schon gemein und verwirrt doch nur.

Nachts durfte ich erfreut feststellen, dass Bernd, seine Vertretungsstelle für Christian sehr ernst nimmt, er schnarcht genau so schön, ob die das absprechen? Dafür kam er mit runter zum Frühstück, das macht Christian eher nicht, komisch. Das Frühstück war etwas hektisch. Termine, Termine. Unser Caddy hatte den Sprung aus dem Bett nicht geschafft, was nun? Wir zottelten unsere Schläger also alleine hinter uns her. War aber letztlich doch gut. Wolfgang frühstückte in Ruhe und konnte so unserer Spur im Schnee folgen.

Im Stadion gab es eine Höhenbegrenzung, hier dürfen nur Spieler aufs Eis, die eine bestimmte Höhe nicht überschreiten, deshalb hat man ein paar Rohre verlegt und sie mit scharfen Eisenkanten gesichert. Wenn man jetzt mit Schlittschuhen und ohne Helm da lang rennt und groß und vergesslich ist, muss die restliche Mannschaft die Aufstellung ändern und kann anschließend einen Besuch im örtlichen Krankenhaus machen, dann hat man gleich was zu tun. Wir haben aber alle aufgepasst, selbst Gerd hat es geschafft, obwohl er für Kopfverletzungen geradezu prädestiniert ist.

Deshalb waren wir auch zwölf Mann, das ist jetzt dumm, nun haben wir zwei zum Wechseln. Wir einigten uns auf schnelle Wechsel und spielten los. Obwohl es ein öffentliches Training war, hatten wir kaum Zuschauer, wie gesagt, ist nicht mal unser Caddy deswegen aufgestanden, was komisch ist, wir spielen ganz toll. Wenigstens hatten nach uns ein paar Kinder ein Spiel, so sahen uns doch ein paar Kinder und deren Eltern zu. Auch vom Gegner sollen ein paar Scouts gesichtet worden sein. Die Kinder erschienen uns allen nett, sie waren so freundlich, alle lächelten uns anerkennend an. Sind die hier nett. Nur Vladimir war etwas maulig, aber der versteht auch Tschechisch. Die Kinder erzählten ihm, dass er ja nun aussieht, wie Wayne Gretzky, nur schade, dass er nicht Eishockey spielen kann. Hmm, es hat auch Vorteile, wenn man die Landessprache nicht beherrscht. Da auch der Gegner anwesend war, spielten wir nicht zu schnell, dann können sie in Ruhe schauen und außerdem unterschätzen sie uns.

Nach dem Training, redeten wir über den kommenden Sieg. Wir einigten uns, in Anbetracht des gelungenen Trainings darauf, sie einfach durch schnelles stehen, konditionell fertig zu machen, dann wird das schon. Was angenehm auffiel war, dass die Duschen alle warmes Wasser hatten, was ja auch nicht selbstverständlich ist. Die Krönung war aber, dass Vladimir sogar für ein eingebautes Entspannungsbad gesorgt hat. Wenn die ersten geduscht hatten, standen alle anderen schon mal mitten im Entspannungsbad, das war gut. Bulle wollte gleich ein paar Bahnen schwimmen, hatte aber nicht die Geduld zu warten, bis das Becken voll genug war. Nicht so gut war, dass einige wieder den Coolen markieren mussten. Sie duschten anschließend kalt. Ob dieses Machogehabe nie aufhört, ich dachte so was legt sich mit dem Ende der Pubertät. Nur Bernd war am Nölen, weil er keinen Fußpilz will und keine Badelatschen hat. Warum denn nicht, die kleinen Pflänzchen sind doch pflegeleicht.

Vor der Tür waren alle ratlos, alles wie immer. Was nun? Eigentlich mussten wir noch kurz zu einer Kneipe, da haben wir einen Tisch für heute Abend bestellt und sollen es noch bestätigen. Wolfgang musste aber unbedingt einkaufen, nachher wird

es ihm zeitlich zu eng und er will doch seiner Familie was mitbringen, er ließ sich auch nicht beirren. Alter Streber, ob er was ausgefressen hat? Einige andere ließen sich anstecken und Uwe vermisste seine Aufsicht und unseren Caddy. Wir entließen die Herren schweren Herzens aus dem Gruppenzwang und trollten uns in die Kneipe. Auf dem Weg entdeckten wir unser Herz für den pessimistischen Realismus, als wir das kommende Spielergebnis diskutierten. Da haben wohl einige doch eine falsche Einstellung, oder? Wie dem auch sei, die Kneipe war zu - Murphys Gesetz? Doch nicht, es war schon jemand da, also alle rein in die Kneipe, komisch, wie viele Leute es doch braucht, um einen Termin zu bestätigen?

Die Verhandlungen machten durstig, wir bestellten ein wenig, ist zwar zu, aber was soll's? Die Wirtin überlegte, ob das jetzt gut ist, oder schlecht. Was, wenn wir nachher wegen des Biers verlieren, ob wir dann keinen Umsatz mehr machen, oder eher gerade dann? Sie ließ es drauf ankommen. Nun hatten wir Zeit für unsere Aufstellung. Plötzlich sollte ich die machen? Ich? Auf wen soll ich schimpfen, wenn es schief geht, nachher sagen alle, es lag an der Aufstellung und dann? Ich versuchte den Job loszuwerden und beauftragte Buba das Protokoll zu führen. Er schrieb alle Namen von uns Spielern auf und die passende Position dazu. Na also, ganz einfach, schon fertig. Buba maulte zwar rum und meinte, das wäre doch keine Aufstellung sondern nur eine Auflistung, aber wir sind nicht kleinlich. Außerdem haben wir genau drei Reihen, da ist egal, wer mit wem, wo spielt, wir machen die ja ohnehin konditionell platt.

Irgendwann öffnetete die Kneipe und wir zogen von dannen, wir wollen ja auch einkaufen, wir haben es nur nicht so eilig, wie die anderen Herren. Gut ist ja, dass Vladimir sich hier auskennt, deswegen verliefen wir uns nur ganz kurz und schon waren wir in der Stadt. Badelatschen müssen angekauft werden, möglichst mit hohen Sohlen, damit man seinen neuen Kumpel, den Fußpilz für sich alleine behalten darf. Wir rein in das erste Kaufhaus, eine Verkäuferin winkte uns freundlich zu und sprach uns an. Wir nickten ebenso freundlich und liefen an ihr vorbei. Vladimir meinte, die hätten gerade zu gemacht, weil doch morgen Nikolaus ist, aber das macht nichts, bis dahin sind wir locker wieder raus. Wir sahen uns die Bodenwischmaschine an und kauften verzweifelt ein Paket Taschentücher, Latschen haben wir nicht bekommen, die haben schon zu? Ob Walter sich ersatzweise, seine neuen Taschentücher um die Füße wickeln will? Die saugen sich doch nur voll, na ja, man muss nicht alles verstehen. Nun hat uns Murphys Gesetz doch noch ereilt, aber damit waren wir nicht alleine. Ein Sportgeschäftinhaber drehte den Schlüssel nicht schnell genug herum, schon standen wir alle in seinem Laden. Badelatschen hatte er nicht, Wenno erstand dafür eine Schwimmbrille und einen kleinen faltbaren Hocker, nun jeder wie er so denkt. Hmm, vielleicht will er sich beim Duschen auf den Hocker stellen, dann muss der Fußpilz springen, das ist ja noch einigermaßen schlüssig, aber die Brille....? Wir entließen den Geschäftsinhaber in den wohlverdienten Feierabend und standen auf der Straße. Bernd spielte mit Schneebällen, Gott, er ist halt noch jung. Gegenüber stand ein Haus mit einer eingemeißelten Jahreszahl, da wollte er in die Null treffen. Hat nicht geklappt, aber es gab keine Schäden, nicht mal als Walter auch einen Versuch wagte. Das lag aber daran, dass das Haus nur sehr wenige Fenster hatte, wenn die heute Abend auch so genau zielen, weiß ich schon, wer heute bestimmt kein Tor macht, hoffentlich haben wir genug Pucks, die finden wir nie wieder, wenn die beiden damit schießen.

Plötzlich und völlig unerwartet, trafen wir den Rest unsere Gruppe, die Freude war groß, nur Andrea ist irgendwie weg, nanu, wir sind doch nett? Und hungrig sind

wir auch, also losmarschiert. Buba dachte über ein Taxi nach. Endlich kamen wir zu der Kneipe, wo wir gestern so gut gegessen hatten. Hups, da stehen so viele Leute und ein Hochzeitspaar, geschlossene Gesellschaft, wie es aussieht, oder Murphys Gesetz. Die Frage ist nur für wen, für das Hochzeitspaar, wegen der neuen gesellschaftlichen Bindung, oder für uns, wegen der geschlossenen Gesellschaft? Vladimir wollte aber lieber mal nachfragen. Wir standen auf der Straße und Vladimir verhandelte. Wenno verschwand schon mal in der Kneipe und Vladimir verhandelte weiter. Wir anderen sahen zu. Es zog sich etwas hin. Wir überlegten, was das bedeutet? Wahrscheinlich nichts, ich war mal dabei, wie Vladimir nach einem einfachen Wechselkurs gefragt hat, das hat auch gedauert und die Kassiererin wusste anschließend genau über Vladimirs Familie Bescheid. Nach einer schlappen dreiviertel Stunde war alles geklärt. Vladimir kam zu uns: „Wir können hier nicht essen, da findet heute eine Hochzeit statt.“ Ah ja, so viel jetzt dazu. Vladimir war leicht irritiert, weshalb wir so lachen? Was bitte schön, ist an einer Hochzeit denn so komisch? Wir liefen in Richtung nächste Kneipe, Buba dachte über ein Taxi nach. Unterdessen erzählte Vladimir, dass der Besitzer der Kneipe, das Lokal vor 2 Jahren gekauft hat, es war vorher eine Fischräucherei und da war immer alles super frisch. Das Haus wurde übrigens 1612 erbaut und der Besitzer musste alles umbauen. Außerdem können wir morgen wieder da essen, da heiratet dann niemand. Aha, interessant, was man so alles erfährt, wenn man fragt, ob das Lokal aufhat?

Das neue Lokal lag an der Elbe, wir wollten eigentlich nicht hinein, weil Wenno meinte, die Kneipe ist nichts für uns. Schade war ja, dass da die meisten schon drinnen waren, wir also hinterher. Wenno maulte, das ist hier nichts für uns, aber wir setzten uns trotzdem. Es gab Gambrinus, ist also nicht alles schlecht. Vladimir wollte ein bisschen telefonieren, schließlich kommen heute noch die Nachzügler. Er wollte im Hotel fragen, ob wir antreten können, schon wegen des Torwards, aber wie war doch gleich die Nummer vom Hotel? Leider war das Telefonbuch von der Kneipe im Büro eingeschlossen, ob es böse war? Macht ja nichts, fragen wir die Auskunft, die gaben uns auch eine Nummer, leider eine falsche. Das heißt, der Name war richtig, nur haben die kein Hotel und ob unsere Nachzügler angekommen sind, wussten sie auch nicht. Das Essen kam und bestätigte Wenno, das ist hier nichts für uns, Wenno's Gesicht überzog ein zufriedenes Lächeln. Jürgen bekam derweil einen Anruf aus Berlin, seine Tochter hatte eine wichtige Frage. Leider ist die Nummer vom Handy so lang, dass sie die Frage unterwegs vergessen hat, aber schön, dass wir drüber geredet haben. Geredet wurde auch wieder über die Aufstellung, leider kam nicht viel bei raus. Wir sind nur bis zu dem Thema Beitrag gekommen, dann war Schluss. Gerd, unser Kassenwart, war dafür, dass nur die spielen dürfen, die schon bezahlt haben. Dann wäre das Dreireihensystem auch vom Tisch. So richtig verstanden haben die meisten ohnehin nicht, was damit gemeint ist, so viele waren wir auch noch nie. Drei Reihen? Wie das denn? Es kann aber auch sein, dass die vielen Fragen nur kamen, um von Beitragsthema wegzukommen, in sofern war es auch ein voller Erfolg, dafür hatten wir immer noch Bubas Aufstellung, weil sie niemand mehr ändern wollte. Dann ging es ans Bezahlen. Dabei erfuhren wir, das Bulle schon öfter in Tschechien war, nur das es damals noch nicht Tschechien hieß, schade eigentlich, nun hat er Geld, aber kein Land mehr dafür. Der Ober hat es aber auch gemerkt und wollte richtiges Geld. Dafür hat Stefan nicht gemerkt, dass ihm seine Tüte fehlt.

Vor dem Lokal suchte er sie plötzlich. Schade, nun muss er zurück. Vladimir sah ihm froh gelaunt hinterher. Die Tüte hatte er, deshalb hat sie Stefan auch nicht gefunden, hätten wir ihm übrigens früher sagen können. Einige wollten noch einen kleinen Abstecher auf die Burg machen, dazu muss man einen Berg hoch laufen,

das brachte Buba die Erkenntnis, dass er ja nun in der falschen Reisegruppe ist, die spinnen hier ja alle. Diese Erkenntnis wurde gleich anschließend auch bestätigt. Wir trabten in Richtung Hotel, Buba dachte über ein Taxi nach. Da kam der Bus, er rannte los, bis fast zur Tür und schon fuhr der Bus ab, schade eigentlich, hätte ja fast geklappt - Murphys Gesetz wendet sich zunehmend gegen uns, ein böses Omen für heute Abend? Dazu würde auch passen, dass wir heute nichts treffen, erst die blöde, kleine Hauswand und jetzt versuchten alle einen Schneeball in die Tüten von Wenno, oder Stefan zu befördern. Hat auch nicht geklappt, dabei liefen die nur ein kleines Stück vor uns, wer soll heute eigentlich ein Tor machen? Sollten wir versuchen, auf Handballtore zu spielen?

Im Hotel machten wir ein kleines Mittagsschläfchen, zumindest wollten wir eins machen. Bei mir hat es nicht funktioniert, weil Bernd die ganze Zeit am Jammern war, dass er jetzt schon seit Stunden zu den Nichtrauchern gehört. Eigentlich ja schön, aber rauchen ist leiser. Nach einiger Zeit war er so verzweifelt, dass er eine kleine Spinne anzünden wollte, die sich langsam auf mein Bett herabließ. Ich habe ihn dann gebremst, als er anfang, mein Laken anzuzünden. Ob ich ihm eine Schachtel Zigaretten kaufe? Irgendwie bin ich in einer Zwickmühle, vom Prinzip her habe ich Order, Bernd auf das wüteste zu Beschimpfen, wenn er eine Rauchen will, aber aus Prinzip in einem brennenden Bett sitzen, geht vielleicht doch zu weit?

Dermaßen erfrischt, sahen wir unsere Mitspieler wieder, diesmal vollzählig. Nun hatten wir sogar einen Torwart, was die taktischen Möglichkeiten doch sehr erweitert. Auch unser Gastspieler, der Karel war jetzt da. Er ist ein Freund von Vladimir und wohnt in Nürnberg, nun ist er hier und spielt mit uns. In der Kabine kam der Feinschliff, wer macht was und warum? Gleich zu Beginn war klar, dass wir eine neue Aufstellung machen, nanu, das ist aber komisch, obwohl, das machen wir eigentlich immer so. Soll ja jeder zufrieden sein. Wenno bastelte also unsere Reihen zusammen und wir anderen beschlossen, dass Karel, unser Gasttscheche für die Tore zuständig ist. Die Tschechen spielen schließlich gut Eishockey, deshalb sind die auch in der A-Gruppe und wir nur in der B-Gruppe. Gut, dass uns das eingefallen ist, nun sind wir den Leistungsdruck los und können völlig befreit aufspielen, trotzdem es eine internationale Begegnung ist. Soll doch Karel sehen, wie er uns zum Sieg führt, außerdem sind ja da noch Vladimir und Wenno, die sind ja auch Tschechen. Praktisch kann ja nichts mehr passieren, wir werden gewinnen, ob wir nun wollen oder nicht. Auch stimmte unser taktisches Konzept, bis aufs I-Tüpfelchen, wir werden sie konditionell überfordern. Die Gegner haben nur acht Mann, das ist man ja wenig. Nur schade, dass dabei auch ein Torhüter ist, sonst wären unsere Chancen ins Unermessliche gestiegen, aber es geht natürlich auch so. Trotzdem funktionierte nicht alles. Unser wiederaufgetauchter Caddy, sollte ein kleines Erinnerungsfoto machen. Dazu hatte ihr Jakob seine Kamera zur Verfügung gestellt. Schon gab es da ein Problem, Andrea war etwas ratlos: „Die ist kaputt, das geht gar nicht.“ Wir standen da und warteten, bis endlich einer den Tipp gab, doch die Abdeckung von der Linse zu nehmen. Und schon, war die Kamera repariert. Dazu sage ich jetzt mal nichts - Frauen und Technik. Hups, jetzt habe ich doch was gesagt - Tschuldigung.

Nun begann das Spiel, die sind aber wirklich nicht so stark, eigentlich können da einige nicht mal laufen, also nicht richtig zumindest. Froh gelaunt spielten wir los, wir stehen unmittelbar vor unserem ersten Sieg in Tschechien, ein berauschendes Gefühl. Befremdlich war, dass alle mitspielen wollten, das führte dazu, dass wir mit Wechseln spielten, dauernd hatte man Pause, sehr eigenwillig. Wir sollten sogar schon vor Drittelende runter vom Eis. Dabei habe wir drei Reihen und drei Drittel?



Na ja, mir soll's ja recht sein. Was mir eher nicht recht war, wir gerieten in Rückstand. Komisch, aber nicht so beunruhigend, letztes Mal sind wir locker in Führung geraten und haben dann doch verloren, diesmal machen wir es eben genau umgekehrt, wir sind nämlich lernfähig, ätsch. Außerdem ist das in unserem ausgeklügelten taktischen System ja auch so vorgesehen. Wir werden heute erst am Ende stark, wenn wir sie konditionell platt gemacht haben, also alles nicht so schlimm. Es klappte alles bis ins Detail, Karel schoss auch ein Tor, ganz wie abgesprochen, das nennt sich taktische Disziplin, unglaublich, ich wusste wirklich nicht, dass wir so toll sind, nur geahnt habe ich es schon. Aber es lief auch nicht alles rund, schade eigentlich. Murphys Gesetz schlug wieder zu. Mein nagelneuer Schläger war plötzlich kaputt und Bernd's Schulter auch. Der alte Glückspilz, meinen Schläger muss ich selber bezahlen, seine Schulter geht auf Krankenschein. Egal, irgendwie war er hingesenken und hatte sich dabei die Schulter ausgekugelt. Nebenbei, früher hat er das öfter mal gemacht, war dann aber, nach einem kleinen operativen Eingriff davon abgekommen und nun kann er es wieder. Auch das Einrenken hat wunderbar funktioniert. Was komisch ist, er wollte trotzdem nicht weiterspielen? Da wir gerade bei „komisch“ sind, Karel schoss keine Tore mehr. Auch die beiden anderen Tschechen sprangen nicht in die Bresche. Das war anders als erwartet, weswegen wir weiter in Rückstand gerieten. Dabei hatten wir nur noch ein Drittel übrig, langsam muss der Einbruch kommen, also beim Gegner, bei uns war er merkwürdiger Weise schon da. Wahrscheinlich wechseln wir zu häufig, weil wir so viele sind, deswegen müssen wir andauernd über die Bande springen und das kostet ohne Ende Kraft, logisch. Daran hätten wir denken sollen. Gerd hatte das auch erkannt und meinte, wir sollten mit zwei Reihen weitermachen, dann gewinnen wir noch, weil wir nicht mehr über die Bande springen müssen. Seine Anregung fiel nicht auf fruchtbaren Boden, lieber benutzen wir ab jetzt die Tür. Im letzten Drittel kam dann endlich der totale Einbruch, die Kondition ist alle, es fielen mehr Tore als vorher, na also. Einziger kleiner Schönheitsfehler, die Seiten stimmen nicht. Warum, um Gottes Willen, ist bei uns die Kondition alle? Kann ja gar nicht sein, oder etwa doch? Wie dem auch sei, die Analyse machen wir später, erst mal verloren wir mit 1:6. Hoppala, aber wenigstens sind wir nicht Schuld. Unser Konzept ist ja voll aufgegangen, wir haben geduldig gespielt bis der Einbruch kam, genau wie geplant. Gut, schon richtig, das mit der Seite ist schief gegangen, aber der Knackpunkt war doch eher, unsere drei Tschechen haben keine Tore gemacht, oder nur eins und das ist zuwenig, sieht man ja. Nun war jedenfalls zu spät, aus und vorbei, deprimiert machten wir die Verabschiedung.

Nachdem das ordnungsgemäß erledigt war, bauten sich alle neu auf und das Spiel begann. Ob wir was verpasst haben? Leicht verwirrt spielten wir los. Ob die hier in Tschechien vier Drittel haben? Aber wir haben uns verabschiedet, also ist es das zweite Spiel, oder nicht? Die werden sich doch nicht üblicher Weise nach dem dritten Drittel verabschieden und dann das vierte Drittel spielen? Immer noch verwirrt gerieten wir wieder in Rückstand. Nanu? Liegen wir jetzt eigentlich 1:7 hinten, oder eher 0:1? Fragen über Fragen. Und für das neue Spiel, oder Drittel, oder wie immer das heißen mag, was wir gerade machen, haben wir keine so ausgefeilte Taktik, das kann ja was werden. Auch hatten wir die Aufstellung vom vorigen Spiel übernommen, ob das richtig ist? Nun, es hat sich jedenfalls nicht bewährt, wir verloren auch das vierte Drittel, diesmal mit 0:2. Schade eigentlich, aber jetzt durften wir duschen, endlich. Haben wir nun zweimal verloren? Oder einmal, dafür aber ziemlich hoch? Haben wir eigentlich überhaupt verloren? Schließlich haben unsere Tschechen nicht die nötigen Tore, gegen die fremden Tschechen geschossen, das ist doch eigentlich mehr eine interne Angelegenheit. Bleibt die Frage, wie haben wir anderen denn nun

gespielt? Gewonnen? Verloren? Haben wir überhaupt gespielt? Und wenn, war es eine internationale Begegnung, oder nur eine tschechische Angelegenheit?

Das Duschen verlief vollkommen problemlos, Bulle wollte wieder ein wenig schwimmen, aber sonst war alles im Lot. Wir machten kleinere Schuldzuweisungen in Richtung unserer Tschechenfraktion und gingen schnell was essen. Auch wenn wir nur Zaungast bei einer internen tschechischen Auseinandersetzung waren, hatten wir Hunger, deswegen also Beeilung. Für Stefan ging alles ein wenig schnell. Er trödelte zufrieden durch das Stadion und verpasste den Anschluss, was umso ärgerlicher ist, weil ausgerechnet er den Weg zur Kneipe nicht kennt, die meisten anderen waren ja schon am Vormittag mal dort, Stefan nicht und wenn ihn keiner holen geht, wird er auch nie in die Kneipe kommen. Armer Kerl, er hat bestimmt Hunger, wir bedauerten ihn gehörig und aßen, schließlich sind wir auch hungrig. Nachdem er satt war, fand Walter überraschend sein gutes Herz wieder und machte sich auf den Weg in die feindliche, kalte Umwelt. Diese Bayern, immer müssen sie zusammenhalten. Wir anderen erfreuten uns daran, dass das Bier schneller kommt, als man es austrinken kann, ein schöner alter Brauch in diesem Lande. Irgendwann war auch Stefan da, mit leichter Anleitung und verkündete, dass er nur einen Tee trinken war und schon waren wir weg. Tee? Um Gott, was hat er denn? Ist er krank? Tee? Einige wurden ziemlich blass, vielleicht ist es ansteckend? Schnell tranken wir ein Bier, nur so, als Medizin.

Vorsichtshalber wechselten wir die Lokalität. Diesmal liefen wir ein paar Kilometer, bis zu einem Nightclub, stand jedenfalls dran. Nun, Nacht war ja auch, ist ja dunkel draußen und Bier gab es auch, aber Nightclub? Durch die viele Lauferei hatten einige den Anschluss verpasst und waren wieder da gelandet, wo wir gestern auch waren, das lag näher. Wie dem auch sei, es ist wieder spät geworden und morgen ist doch Training, also ab nach Hause. Schließlich müssen wir morgen Kondition bolzen, damit uns so was wie gestern Abend nicht noch mal passiert. Die Frage ist, ob da ein Fehler im System steckt? Erst das Spiel und dann die viele Kondition? Wir werden sehen, ob sich die Methode bewährt, wir fahren bestimmt wieder nach Tschechien, nicht mehr in diesem Jahr, aber irgendwann bestimmt, dann haben wir einen Trainingsvorsprung. Auf dem Nachhauseweg wurde die Weckzeit diskutiert. Bernd machte auf Mitleid und mäkelte, wegen seiner Schulter. Buba meinte schlicht: „Die spinnen doch, morgen Training?“ Aber die anderen, alle an Deck, logisch. Jürgen bekam einen genauen Plan, wann er wen zu wecken hat. Wir sind um 7 Uhr 24 dran.

Pünktlich, wie die Bundesbahn kam Jürgen, schade eigentlich, ob Buba recht hat? Vorsichtshalber fragte ich Bernd, der will ja ausschlafen, wegen der Schulter, der muss es ja wissen. Es dauerte eine Weile, bis er bereit war, mit mir zu reden. Was hat er denn? Mag er mich nicht? Ich bin nett, das habe ich ihm auch gesagt und schon sprach er mit mir, na also. Mitkommen wollte er aber nicht, nicht mal zum Zuschauen, ulkiger Patron. Nach einem sehr schnellen, kleinen Frühstück waren wir zu spät dran. Die Zeit reichte gerade noch, Bernd nochmals zu fragen, ob er nicht doch mit will? Wollte er nicht, aber schön, dass wir drüber geredet haben. Um bei Buba zu fragen, blieb keine Zeit mehr, hoffentlich ist er nicht böse mit uns?

Etwas gehetzt und etwas zu spät kamen wir aufs Eis. Schnell stellte sich heraus, dass die Reise ein Erfolg war. Heute setzten wir unsere Taktik noch besser um, die Sache mit dem schnellen Stehen klappte perfekt. Ob wir einen neuen Verband gründen sollen? „Deutscher Verband für bewegungsloses Eishockey“, hört sich doch gut an. Ist auch nicht sonderlich anstrengend, eigentlich, aber trotzdem, die Beine sind

heute irre schwer. Nach mehreren Wochen, oder Tagen, oder zumindest Stunden, kam die Erlösung, wir durften vom Eis, sonst müssten wir nachzahlen, das wollte aber niemand. Ein letztes Mal genossen wir die warmen Duschen, die übrigens das ganze Wochenende warm geblieben sind, was ja auch nicht selbstverständlich ist. Dann mussten wir unsere Taschen zum Hotel bringen, keine leichte Aufgabe. Auch Bernd war gekommen, wegen der Tasche. Er machte schnell auf Mitleid, wegen der Schulter und durfte seine Tasche trotzdem alleine nach Hause schleppen. Hat nicht geklappt, da muss er noch dran arbeiten. Es schneite wie verrückt und wir stapften zum Hotel. Endlich angekommen, stellten wir unser Gepäck in einen kleinen Raum, das holen wir später. Und schon mussten wir wieder los, alle holten das Gepäck aus dem kleinen Raum, habe ich wieder was verpasst? Doch alles mitschleppen? Komische Organisation? Wir schulterten unser gesamtes Hab und Gut und trollten uns wieder nach draußen. Diesmal wollten alle mit dem Bus fahren, nicht nur Buba. Schon ging die Wechselei los. Wer hat bitte noch zehn Kronen? Bernd hatte seine Mitleidstour augenscheinlich etwas perfektioniert, oder er ist nur an die richtigen Leute geraten. Jedenfalls durfte er samt Gepäck in Jakobs Auto. Neid machte sich breit. Wir vom Fußvolk stiegen in den Bus und fuhren zu weit. Ich dachte, wir wollen zu der Kneipe, aber da fuhren wir dran vorbei. Ob wir jetzt zurück laufen? Mit dem Gepäck? Gott sei Dank war dem nicht so. Wir deponierten nur unsere Taschen in der Gepäckaufbewahrung vom Bahnhof, man sind wir pfiffig. Jetzt gingen wir zurück zur Kneipe, endlich was essen. Unsere Autofahrer waren schon da, das ist mal nett.

Wir sollten wieder alleine bestellen? Jeder, was er will? Woher soll ich jetzt wieder wissen, was ich möchte? Ich sah fragend zu Vladimir. Der sah ziemlich müde aus, scheint anstrengend gewesen zu sein, uns zu organisieren, schade eigentlich, dabei sind wir pflegeleicht. Einige waren erwartungsgemäß überfordert, selber bestellen, ganz alleine? Das führte dazu, dass Wolfgang sich Kartoffel mit Puffer und Kraut bestellt, oder wie das heißt? Der andere Wolfgang, Bulle mit Namen, bestellte einen Sommersalat, ist ja auch passend, kaum zwanzig Zentimeter Neuschnee. Wenno wollte ihm helfen, er suchte ihm was aus und meinte dann: „Sag mal: Ja.“ Einige andere wollten ein „Wiener Schnitzel“ und bestellten das auch. Der Kellner beharrte aber auf einem „Weiner Schnitzel“, was uns egal ist, dafür war es nachher nicht so wie gedacht, aber was ist schon wie gedacht, und geschmeckt hat es trotzdem. Karel war ja nicht mehr mitgekommen, wurde aber von der Sehnsucht nach uns doch übermannt, schon stand er im Lokal. Als Vorwand wollte er den Hotelschlüssel mit der Nummer 4. Dabei hatte sich Walter schon so über sein preiswertes Souvenir gefreut, wie gewonnen, so zerronnen. Dabei fällt mir ein, urplötzlich und ohne Ankündigung wollte Vladimir ganz plötzlich Geld - von allen - das war etwas befremdlich und warf einen Schatten auf die ansonsten sehr schöne Reise. Und folgerichtig drängten Jakob, Bertram und Albert auch zum Aufbruch. Siehste, so was macht die Stimmung doch nur kaputt. Sie moserten rum, dass Vladimir doch den armen Kellner arbeiten lassen soll, schließlich wollen sie jetzt nach Hause. Also, nahm Vladimir dem Kellner die Kamera wieder weg und er durfte seiner angestammten Tätigkeit frönen. Bernd und Jakob aßen Forelle, beide eine, was komisch ist, einer hatte die rechte Seite und einer die linke. Aber so waren die wenigstens gleich groß und es gab keinen Streit. Vladimir sinnierte derweil darüber, das seine Schweißwäsche immer nass war, wenn er sie anziehen musste. Komisch, dass ihn das früher nicht gestört hat? Die Frage ist nur, liegt das am Alter, oder daran, dass er früher nicht Eishockey gespielt hat? Bernd hatte auch eine Frage zu beantworten: Wie bekommt man seinen Kaffee auch wirklich, wenn man einen bestellt hat? Das wusste Bulle auch nicht, er wusste nur, wie man einen bekommt, wenn man keinen

bestellt hat, ob da ein kausaler Zusammenhang besteht? Unsere Autofahrer verabschiedeten sich von uns. Die Stimmung wurde kurz etwas melancholisch. Schnell bestellten wir noch etwas Nachtisch. Langsam wurde es auch Zeit, das Weite zu suchen, Züge warten nicht. Aber es fahren noch mehr, falls was nicht klappen sollte. Wir mussten wieder bezahlen, was auch irgendwie ulkig ist, in dieser Kneipe wollen alle Geld. Bulle wurde sein Geld aber wieder nicht los, auch hier kennen sie die aktuelle Währung.

Dafür bekamen wir unser Gepäck von der Gepäckaufbewahrung, ohne das wir einen Abholschein zeigen mussten. Vladimir kam sich etwas überflüssig vor und wir anderen dachten darüber nach, ihn nachher nochmals mit den Scheinen vorbei zu schicken. Mal sehen was die dann machen? Vielleicht bekommen wir alle neue Sachen? Wir hatten dann aber keine Zeit mehr, weil der Zug kam. Schade eigentlich, meine Handschuhe sind schon ziemlich kaputt. Für den Rückweg hatten wir irgendwie keine Platzkarten, was schade ist. Was nun? Sollen wir jetzt etwa stehen? Gott sei Dank, war der Zug noch einigermaßen leer, die meisten steigen erst in Dresden ein, dann können die ja stehen. Wir müssen nur Abteile suchen, die nicht reserviert sind. Kaum hatten wir das erledigt, hatten einige schon wieder Durst und setzten sich in den Speisewagen. Hier war alles etwas voll, dafür gab es einen netten Kellner, leider hatte der Kerl einen Haltungsschaden, er konnte nur nach oben kucken, was blöd ist, weil er so niemanden sieht. Man konnte beinahe annehmen, der mag uns nicht, was ich mir kaum vorstellen kann. Das machte das Bestellen etwas schwierig, aber bei den Preisen muss das ja kein Nachteil sein.

Da wir gerade davon reden, der Nachteil ist, die Reise ist beendet. Es bleiben ja einige Fragen offen, sind die Duschen in Tschechien jetzt immer warm? Lag es am System, dass wir verloren haben? Haben wir eigentlich verloren? Ging uns das Spiel überhaupt was an? Soll man sich in tschechische Angelegenheiten einmischen? Wie wird Bulle sein Geld irgendwann los? Bleibt Bernd längere Zeit Nichtraucher? Warum hat Andrea uns nicht beim Training zugeschaut, wir sind doch richtig gut? Findet Buba irgendwann ein Taxi? Was macht Wenno mit seiner neuen Brille? Hat Walter generell ein gutes Herz, oder nur wenn er satt ist? Hat sich Stefan wieder erholt und warum hat er überhaupt Tee getrunken? Ob Jakob sich verbessert hat, weil er dieses Mal das Spiel nicht alleine verloren hat? Warum ist Albert eine Feier wichtiger, als eine Zugfahrt mit uns? Arbeitet Bertram zu viel, oder wird er nächstes Mal auch gleich mit uns mitkommen? Wird Karel noch mal mit uns spielen und wird er dann endlich mehr Tore schießen? Hat Uwe die Aufsicht eigentlich gut getan? Wird Jürgen noch mal, als einziger einen Wecker mitnehmen? Freut sich Wolfgang's Familie über die Geschenke? Wird Gerd auch bei unserem neuen Verband für bewegungsloses Eishockey den Kassenwart machen? Aber am Wichtigsten ist doch eigentlich, wird Vladimir noch eine Reise organisieren? Schön wäre ja schon, wir gewinnen bestimmt irgendwann mal. Vladimir sollte nur nicht zu lange warten, man wird ja auch nicht jünger...